

V-7

AntragstellerInnen: Landesvorstand

Gegenstand: TOP 11: Verschiedenes

Gescheitertes Hochtemperatur-Atomabenteuer AVR Jülich: Reaktorforschung in Jülich beenden

1 Von 1967 bis 1988 lief auf dem Gelände des Forschungszentrums Jülich GmbH (FZJ) der
2 Versuchsreaktor AVR. Mit Hilfe dieses Reaktors sollte die angeblich „inhärent sichere“
3 Hochtemperatur- (HTR) bzw. Kugelhaufen-Technologie zur Serienreife gebracht werden.
4 Dieser Versuch scheiterte auf ganzer Linie.

5 Der Versuchsreaktor AVR: In jeder Hinsicht ein Desaster

6 Eine von der rot-grünen Landesregierung geforderte und vom Forschungszentrum Jülich
7 2011 eingesetzte, unabhängige Expertenkommission hat inzwischen das technische und
8 wissenschaftliche Desaster rund um den Betrieb des AVR in den wesentlichen Punkten
9 bestätigt. Dazu gehört auch, dass der Versuchsreaktor mit Wissen der Verantwortlichen
10 im Forschungszentrum und den Aufsichtsbehörden über Jahre hinweg mit zu hohen Tem-
11 peraturen und außerhalb sicherheitstechnischer Grenzen gefahren wurde.

12 Dramatisch wurde die Situation im Jahr 1978: Damals kam es zu einem Einbruch von
13 30 Tonnen Wasser in den Reaktorbehälter. Die Verantwortlichen ignorierten den Störfall,
14 manipulierten die Sicherheitseinrichtungen und betrieben den Reaktor weiter. Das Aus-
15 maß des Störfalls wurde im Nachhinein vertuscht. Wie wir heute wissen, stand Jülich 1978
16 am Rande eines GAU.

17 Es bleiben: Strahlende Hinterlassenschaften und immense Kosten

18 Geblieben sind die strahlenden Hinterlassenschaften dieses Atomabenteuers mit all ihren
19 Folgen und Kosten: In Jülich lagern rund 300.000 mit Brennstoff gefüllte Reaktorkugeln
20 in 152 Castoren. Hinzu kommt der Reaktorbehälter selbst, in dem sich noch heute 198
21 hochradioaktive Reaktorkugeln und erhebliche Mengen an Kugelabrieb befinden. Es han-
22 delt sich um eine der am stärksten strahlenden Nuklearruinen weltweit, die derart stark
23 radioaktiv kontaminiert ist, dass sie nicht auf herkömmlichem Wege zurückgebaut werden
24 kann. Erst nach der aufwendigen Verlagerung des kompletten Reaktorkerns wird man

25 zudem wissen, wie sehr der Boden darunter verstrahlt ist. Das frühere Versprechen eines
26 Rückbaus des AVR bis zur „grünen Wiese“ entpuppt sich als ein weiteres Märchen der
27 Atomlobby.

28 Auch finanziell ist der Rückbau, bei dem immer wieder neue Schwierigkeiten auftreten,
29 ein Desaster: Bis heute beläuft sich der aktuelle Stand der Gesamtkosten auf mindestens
30 700 Mio. Euro – In den 1990er Jahren ging man noch von 34 Mio. DM (!) aus. Es ist nicht
31 auszuschließen, dass der Rückbau am Ende mehr als eine Milliarde Euro kosten wird.
32 Diese Rechnung bezahlen die Bürgerinnen und Bürger. Die Energiekonzerne hingegen
33 haben sich bei dem Projekt schon sehr früh aus dem Staub gemacht.

34 **Verantwortungslos: Die Forschung ging weiter**

35 Trotz des AVR-Desasters finden im Forschungszentrum Jülich unter dem Deckmantel
36 der „Sicherheitsforschung“ noch immer Arbeiten zur Entwicklung neuer Hochtemperatur-
37 reaktorlinien statt. Mit Steuermitteln wurde das atomare „Hochtemperatur-Abenteuer“
38 fortgesetzt und Know-How über die hochriskante Technik ins Ausland exportiert.

39 Das Forschungszentrum Jülich gehört zu 90% dem Bund, die restlichen 10 % trägt das
40 Land NRW. Die 2010 abgewählte schwarz-gelbe Landesregierung und das Bundeswirt-
41 schaftsministerium unter dem damaligen Minister Philipp Rösler förderten die Forschungs-
42 aktivitäten mit erheblichen Mitteln. Noch 2010 wollte die Regierung Rüttgers in NRW
43 über den Landesentwicklungsplan neue Forschungsreaktoren ermöglichen. Durch die po-
44 litische Unterstützung ermutigt, versuchten die Jülicher Atomforscher*innen zudem, ihr
45 HTR-Know-How ins Ausland zu exportieren. Ziel war vor allem Südafrika. Doch auch
46 dort wurden inzwischen alle Forschungen an der Technologie eingestellt.

47 Durch eine Anfrage der Grünen Bundestagsfraktion wurde zudem vor wenigen Wochen
48 bekannt, dass die Forscher*innen in Jülich bis heute auch an der Entwicklung von HTR-
49 Reaktoren in China beteiligt sind.

50 **GRÜNE fordern: Transparenz und klare Regel**

51 Sowohl die schwierigen Fragen des Rückbaus des AVR und der Zwischenlagerung seines
52 Atommülls, als auch das Thema der zukünftigen Forschung in Jülich bedürfen Transparenz
53 und öffentlicher Debatte. Die GRÜNEN fordern deshalb:

- 54 1. Nach der wissenschaftlichen Aufarbeitung des AVR-Desasters muss auch die Betei-
55 ligung der damaligen Atomaufsicht aufgearbeitet werden.
- 56 2. Die Entscheidung des Forschungszentrums Jülich, die HTR-Forschung jetzt endgül-
57 tig zu beenden, ist folgerichtig aber nicht ausreichend. Es muss auch alle sogenannte
58 „Sicherheitsforschung“ in Jülich eingestellt werden. Unter diesem Deckmantel wurde
59 viel zu lange Wissenserhalt und –Transfer für neue Reaktorlinien betrieben.

- 60 3. Aus GRÜNER Sicht bleiben folgende Aufgaben für das Forschungszentrum Jülich:
61 Die notwendige Forschung zum Rückbau von Atomanlagen und zur Endlagerung von
62 Atommüll. Dazu schlagen wir die Einrichtung einer „Gesellschaftlichen Begleitgrup-
63 pe“ vor, wie sie beispielsweise beim Forschungszentrum Geesthacht bereits existiert.
64 Nur so lässt sich sicherstellen, dass die notwendigen Konsequenzen aus dem AVR-
65 Desaster gezogen und die Fehler der Vergangenheit in Zukunft vermieden werden.

AntragstellerInnen

Landesvorstand